

**DUMONT**

Reise-Taschenbuch

# Namibia



# Namibia

Axel Scheibe

# ***Namibia persönlich – meine Tipps***

## **Ein 10-Tages-Trip, ist das möglich?**

Ja, zehn Tage genügen, um einen ersten Eindruck von Namibia zu gewinnen. Zu empfehlen ist folgende Rundreise: Nach einem Schnuppertag in der Hauptstadt Windhoek geht es mit dem Mietwagen nach Swakopmund und von dort weiter nach Norden über Henties Bay in Richtung Twyfelfontein zu den Felsgravuren der Buschmänner. Nächste Station sollte der Etosha National Park sein. Von dort geht es in die Minenstadt Tsumeb mit ihrem sehenswerten Museum. Die Route führt am Hoba-Meteoriten vorbei weiter nach Otjiwarongo und über Okahandja mit dem größten Holzkunstmarkt des Landes zurück nach Windhoek. Freilich bieten große Reiseveranstalter ähnliche Touren im gleichen Zeitlimit auch als Gruppenreisen an. Wer nicht sicher genug fühlt, allein auf Tour zu gehen, findet dort ebenfalls gute Einsteiger-Varianten.

## **Eine Wüste(n) Tour durch Land**

Die Wüsten sind sicher für viele Reisende eine wichtige Motivation für den weiten Flug in den Süden. Wer sich etwas mehr Zeit nimmt, zwei bis drei Wochen sollten fürs Erste reichen, kann man gleich vier Wüsten erkunden. Perfekt dafür, die Sache in die eigenen Hände zu nehmen und per Mietwagen auf „Wüstensuche“ zu gehen. Optimale Planungshilfe findet man bei den Angeboten von Gondwana Collection ([www.gondwana-collection.com](http://www.gondwana-collection.com)). Die Leute von Gondwana bieten vom Mietwagen bis zur Unterkunft viel Knowhow. Außerdem bemühen sie sich intensiv um den Schutz der Natur und die Einbeziehung farbiger Namibier in den Tourismus. Und das schon seit einer Zeit, als das noch nicht so im Focus stand, so modern ist, wie heute. Die vier Naturparks von Gondwana schließen die vier Wüsten ein. Starten sollte man von der Kalahari Anib Lodge in den sanften Dünen der Kalahari, die besonders im Abendlicht glutrot strahlen. Mit einem Stopp in Keetmanshoop und einem Abstecher in Namibias beeindruckendsten Köcherbaumwald führt die Route in die Wüste Nama Karoo. Hier bieten sich die Canyon Lodge oder das Canyon Village für Ausflüge an den Fish River Canyon an. Am Rand der Sukkulente-Karoo liegt der Gondwana Sperrgebiet Rand Park. Ob im Desert Horse Inn oder in der Eagle's Nest Lodge, die Faszination Wüste wartet hier wie dort. Fast in Sichtweite haben die wilden Pferde der Karoo ihre Heimat. Noch ein Abstecher nach Lüderitz, dann geht es in die Namibwüste.

## **Auf eigene Faust oder doch lieber nicht?**

In besonderer Weise wird man Namibia gerecht, wenn man das Land individuell erkundet. Vom Sossusvlei und vom Etosha National Park abgesehen muss man nirgends vor Touristenströmen flüchten. Dennoch lohnt es sich natürlich, gut vorbereitet und ausgerüstet, die Standardwege der Touristen zu verlassen. Völlig unabhängig ist man mit einem Allradcamper unterwegs. In Namibia gehört zwar fast jedes Stückchen Land einem Farmer, doch wenn man vorher fragt, erhält man in der Regel die Erlaubnis, seinen Camper aufzustellen. Außerdem wächst die Zahl „offizieller“ Stellplätze, sprich Campingplätze, stetig. Tipps abseits der Hauptstraßen: Auf dem Weg zum Sossusvlei muss man nicht unbedingt die Hauptrouten C14, C24, C27 wählen. Lohnend ist es, auf kleinere Straßen und Pässe auszuweichen, z.B. von Rehoboth über den Spretshoogte Pass oder über Maltahöhe auf der C 19 zu fahren.

Tief im Süden kann man die Route entlang des Orange River zwischen Noordoewer und Sendelingsdrift gut allein unter die Räder nehmen, vorausgesetzt, die Brücken sind gerade befahrbar. Spannend für individuelle Fahrten ist auch das Kaokoveld im Nordwesten. Doch Touren sollte man

dort prinzipiell nur in Begleitung eines weiteren Fahrzeugs unternehmen. Auch ein einheimischer-Guide kann von großem Nutzen sein.

### **Gehören Wanderschuhe ins Gepäck?**

Feste Wanderschuhe sollte man auf jeden Fall im Gepäck haben, denn auch in Wüsten und Halbwüsten können sich manch unliebsame Überraschungen für die Füße verbergen. Und das müssen nicht einmal gleich Schlangen sein. Eine typische Wanderdestination ist Namibia nicht. Trotzdem gibt es für Liebhaber von Touren abseits ausgetretener Pfade eine Reihe toller, teils abenteuerlicher Routen. Die bekannteste führt durch den Fish River Canyon. Sie ist nur im Südwinter mehrere Wochen geöffnet. Eine große Herausforderung ist der Fernwanderweg, der sich über rund 120 km durch die wilde Bergwelt der Naukluft schlängelt. Wie auch für die Fish-River-Canyon-Wanderung wird ein Permit benötigt. In der Naukluft erwartet Wanderer außerdem eine Reihe reizvoller Tagestouren. Für Bergwanderer sind der Waterberg, die Region rund um den Brandberg und die Spitzkoppe ebenfalls spannende Terrains. Für alle Ziele sind gute Trekkingschuhe (siehe oben) , Sonnenschutz und die Mitnahme von reichlich Wasser die wichtigsten Voraussetzungen. Gutes Kartenmaterial für Wanderungen zu erhalten, ist noch immer ein Problem. Einige Farmer haben eigene Wanderwege angelegt und dazu kleine Handskizzen angefertigt, z.B. auf der Gästefarm Büllsport. Ihrem Beispiel sind in den letzten Jahren immer mehr Gästefarmen und Lodges gefolgt. Genannt seien nur die Canyon Lodge oder die Gästefarm Ondekaremba vor den Toren Windhoeks.

### **Städtetourismus ja oder nein?**

Windhoek, wo es den einzigen internationalen Flughafen gibt, ist für die meisten Reisenden Ankunfts- und Abflugort. Nehmen Sie sich mindestens einen Tag Zeit für Namibias Hauptstadt und erleben Sie die lebendige, von Menschen verschiedener Hautfarben und Ethnien geprägte Atmosphäre. Abseits des überschaubaren Zentrums strahlt Windhoek eher den Charme einer deutschen Kleinstadt aus. Ebenfalls sehenswert: Swakopmund. In der ›deutsche Stadt im Land‹ hat sich das Flair früherer Jahrzehnte erhalten, auch dank der Architektur – Kulisse. Auch in Lüderitz lassen sich zahlreiche Spuren der Kolonialgeschichte finden. Das einladende Keetmanshoop mit seinen hübschen Hotels und Pensionen ist der ideale Stopp auf dem Weg in den Süden und die alte Minenstadt Tsumeb bezaubert nicht nur durch ihre schöne Lage. Aber all das hat mit dem üblichen Städtetourismus nicht viel zu tun. Den erwartet aber wohl auch kaum ein Afrikatourist.

### **Selbstversorger und was nun (tun)?**

In den größeren Städten wie Windhoek, Swakopmund oder Lüderitz präsentieren die Supermärkte ein ähnlich breites Warensortiment wie in Europa. Selbst in den kleinen, meist sehr einfachen Geschäften in den Dörfern erhält man alles zum Leben Notwendige. Trotzdem empfiehlt es sich für Eigenversorger, umfangreichere Einkäufe vor der Reise in dünn besiedelte Gebiete zu erledigen. So kann man z.B. vor der Fahrt in die Namib-Naukluft in Rehoboth, vor der Fahrt in den tiefen Süden in Keetmanshoop oder vor der Fahrt in Richtung Sambesi-Region (Caprivi) in Rundu einkaufen. Camper sollten kleine Dosen bzw. Flaschen mit Gewürzen, Öl, Geschirrspülmittel etc. von daheim mitnehmen, denn vor Ort sind die Packungen in der Regel zu groß für die begrenzte Dauer einer Reise.

## **Was nimmt man mit außer tollen Fotos und nicht weniger tollen Eindrücken?**

Es ist keine Überraschung – landestypische Souvenirs gibt es in großer Vielfalt. Allein das zulässige Gewicht des Fluggepäcks hindert daran, sich alle Wünsche zu erfüllen. Beliebt sind handbedruckte Stoffe, die in den Townships angefertigt werden. Besonders zu empfehlen ist in Windhoek ein Besuch von Penduka im Stadtteil Katutura. Dort finden Sie garantiert etwas und unterstützen dabei das Projekt der Frauen. Die meisterhaften Holzschnitzereien der Kavango aus dem Norden des Landes werden auf allen Märkten angeboten. Ein besonders großes Angebot halten die Märkte in Windhoek, Swakopmund und Okahandja bereit sowie das Namibia Craft Centre in der Hauptstadt. Toll ist auch die Auswahl an den Straßenständen entlang der Fernstraße in Richtung Rundu. Namibia ist ein Paradies für Steinesammler. Rund um Spitzkoppe und Brandberg gibt es viele Straßenstände, an denen Einheimische Mineralien anbieten. An vielen Orten bekommt man die halbhohen Schuhe aus Kuduleder, die fast jeder Farmer und Ranger im Land trägt.

Die Ein- und Ausfuhr exotischer Tiere und Pflanzen sowie von Produkten aus Elfenbein oder Schlangenhaut ist streng untersagt.

## **Und am Abend gibt es Fleisch**

Nicht entgehen lassen darf man sich einen typischen Braai-Abend, bei dem das braaisvleis (Grillfleisch) über dem Lagerfeuer gegrillt wird. Ein saftiges Steak auf dem Teller, ein vor Ort gebräutes Bier auf dem Tisch und den glutroten Himmel der anbrechenden afrikanischen Nacht über dem Kopf – was will man mehr?

## **Ein kleiner Tipp für die Einreise**

Alle, die die ausschließlich touristische Ziele verfolgen, können bis zu 90 Tage im Land bleiben. So schön so gut, aber Vorsicht, der bei der Einreise gebührenfrei in den Pass gedruckte Einreistempel kann seine Tücken haben. Denn er beschränkt den Aufenthalt in der Regel auf die angegebene Zeit bis zum Rückflug. Und da ist es, ob absichtlich oder auch nicht, schon des Öfteren vorgekommen, dass dort plötzlich ein kürzeres Datum vermerkt wurde. Das kann dann ärgerlich und teuer werden. Also bei der Passkontrolle lieber sofort überprüfen und notfalls sofort eine Änderung verlangen.

# Axel Scheibe

## Der Autor:

Der Reisejournalist und Bildreporter ist seit seiner Geburt im Erzgebirge zu Hause. Recherchereisen führten ihn schon in über 100 Länder. Seine besondere Liebe gehört seit Langem dem südlichen Afrika, insbesondere Namibia. Ob mit dem Allradcamper oder zu Fuß, regelmäßig ist er hier unterwegs, um Neues und Interessantes zu entdecken. Besonders faszinieren ihn – abgesehen von der atemberaubenden Natur – die vielfältigen Traditionen des Landes und seine wechselvolle Geschichte.



# Impressum

© Axel Scheibe/DuMont Reiseverlag

[info@dumontreise.de](mailto:info@dumontreise.de)

[www.dumontreise.de](http://www.dumontreise.de)

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:

MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH

mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)

Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider